

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

4.3.1832 (Nr. 64)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 64.

Sonntag, den 4. März

1832

Frankreich.

Paris, den 29. Febr. Der Graf von Florac wurde gestern Abends verhaftet. Dem Vernehmen nach hat man bei ihm sehr wichtige Papiere in Beschlag genommen, welche die Verschwörung vom 2. Febr. berühren sollen.

— Hr. Hesse, welcher in dem Duell mit dem Grafen Leon verwundet worden, ist am 27. gestorben.

— Der Messager vom 1. März sagt: Ein Brief aus Louson meldet uns so eben: »Die Hälfte der Eskadre, die nach Italien abgefegelt war, ist in unsern Hafen zurückgekehrt; die andere Hälfte wird gleichfalls erwartet.«

— Es geht das Gerücht, daß die Expedition Don Pedro's nicht den Zweck habe, den man vorgegeben. Statt nach Lissabon zu gehen, würde sie nach Brasilien segeln. Wir geben diese Nachricht als ein bloßes Gerücht. Sollte die Stellung Spaniens diesen Wechsel herbeigeführt haben? Würde Rußland wirklich interveniren, wie man behauptet? Wollen England und Frankreich einen Krieg auf der Halbinsel, der einen allgemeinen Brand herbeiführen würde, auf diese Art abwenden? Und will der Herzog von Braganza, statt für den Thron seiner Tochter zu kämpfen, einen Versuch machen, für sich selbst eine Krone wieder zu erlangen, auf die er nur ungern verzichtete? Dies ist ein neues diplomatisches Geheimniß, das die Kurriere und die Avisos bald offenbaren werden.

— Seit einiger Zeit gebrauchen die Pariser Bierbrauer mit Erfolg und Gewinn statt der Gerste Kartoffelmehl; dieß gibt ein nahrhaftes, angenehmeres Getränk, das die Gaminenstricker jedem andern vorziehen. Dieser Gebrauch der Kartoffeln beim Bierbrauen, eine wahre ökonomische Verbesserung, wird nun von der Verwaltung der indirekten Steuern begünstigt. Eine neue einfachere Erhebungsweise der Gebühr von diesem Getränk wird nächstens den Kammern unterworfen.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 27. Febr.
(Schluß.)

Kap. 15. Stiftungen für die schönen Künste: 380,000 Fr. (hierunter kön. französ. Akademie zu Rom: 105,000 Fr.; Konservatorium für Musik und Deklamation zu Paris: 127,000 Fr.; kön. Spezialschule der schönen Künste zu Paris: 90,000 Fr.) Dieses Kapitel wird genehmigt.

Kap. 16. Aufmunterungen und Subscriptionen: 402,000 Fr. (nämlich Aufmunterungen für Gelehrte, für die Wissenschaften, die schönen Künste und die dramatische Kunst, 160,000 Fr.; Herausgabe der Reise der französischen Gelehrten und Künstler in Morea, 20,000

Fr.; Subscriptionen auf verschiedene Werke, 172,000 Fr.; Logischschädigungen für Gelehrte und Künstler 50,000 Fr.)

Hr. Delaborde schlägt vor, das Kapitel 16 um 20,000 Fr., und zwar zur Aufmunterung der Wissenschaften zu vermehren.

Ich will, sagt er, ein Beispiel anführen, das Frankreich eben so viel Ehre macht, als England. Es lebt in England einer der ausgezeichnetsten französischen Ingenieure, Namens Brunel, Erfinder des Themsetunnels; man betrachtet ihn als den Newton der Mechanik, und wir kennen ihn kaum. Eines Tages, wo dieser bescheidene Gelehrte in seinem Kabinette arbeitete, erhielt er eine Botschaft vom Parlamente, die ihm ankündigte, daß man Tags vorher ihm ein Geschenk von 15,000 Pf. St. (180,000 fl.) votirt habe.

Wohlan, meine Herrn, ich fordere nicht 400,000, sondern nur 20,000 Fr., und nicht als Geschenk, sondern für einen Dienst, und einen der nützlichsten, den man der Wissenschaft leisten kann. Es lebt im Orient, mitten unter einem arabischen Stamme, ein mit einer Eingebornen verheiratheter höchst ausgezeichnete Offizier von der französischen Marine, der 10 Jahre lang von der Londoner afrikanischen Kompagnie angestellt war. Dieser Offizier, zu Reisen in jenen Ländern schon gewöhnt, alle nöthigen Kenntnisse zu einem so mühsamen und gefährlichen Unternehmen in sich vereinigt, überschickte uns einen Plan für eine Reise nach den Quellen des Nils. Er hat diesen Plan mehreren Mitgliedern der Akademie der Inscriptio- nen zugefertigt; allein die Mitglieder dieser Akademie sind nicht reich; wir eröffneten eine Subscription, aber kaum haben wir bis jetzt 10,000 Fr. zusammen bringen können, einschließlich der Summe, welche der König und seine Familie subscribirte.

Erlauben Sie mir nur noch eine Bemerkung, meine Herren. Von allen politischen Eroberungen, die wir gemacht, was ist uns geblieben? einzig und allein wissenschaftliche Arbeiten. Was blieb uns von der Eroberung Aegyptens Andern, als das große Werk der Kommission, das von allen Freunden der Kunst bewundert wird? Und von Griechenland, das man seit der Julirevolution in trauriger Vergessenheit läßt, was wird uns vielleicht bleiben, außer dem Werke, welchem in diesem nämlichen Budgetkapitel 20,000 Fr. gewidmet sind? Was bleibt uns endlich von unsern beiden Invasionen in Spanien Andern, als einige Karten, vortrefflicher, es ist wahr, als jene der Spanier selber? . . . Die für eine Reise nach den Nilquellen von mir beantragten 20,000

Fr. votiren, heißt den Wissenschaften einen großen Dienst leisten; Frankreich wird Ihnen Glück dazu wünschen.

Das Amendement des Hrn. Delaborde wird von der Kammer genehmigt.

Hierauf wird das so amendirte Kap. 16 zur Abstimmung gebracht, und angenommen.

Kap. 17. Stutereien und Hengstdepots, Prämien für die Pferdezücht, Wettrennen u. 1,800,000 Fr.

Hr. Thabaud Linet beantragt auf dieses Kapitel eine Minderung von 350,000 Fr. Nach ihm hat die Stiftung der Stutereien, die vor 25 Jahren statt gefunden, den Staat in diesem Zeitraume 40 Millionen gekostet; er fragt: ob das Resultat mit solchen Opfern im Verhältniß stehe?

Hr. Laugier de Chartrouze: Meine Herren, das Land will Ersparnisse; es bedarf ihrer. Ich begreife, daß man sie bewerkstelligt durch Abzüge an den Besoldungen und Pensionen; gestehe aber, daß ich sie nicht genehmigen kann, wenn man sie auf Kosten des Ackerbaus und der französischen Industrie bewerkstelligen will.

Die Stiftung der Stutereien, sagt man, kostete uns 40 Millionen. Wie! und im Augenblick, wo wir einigen Nutzen aus diesen Ausgaben ziehen, schlägt man uns vor, jene Anstalten zu zerstören. Es gibt andere Ersparnisse zu machen! Vermindert die den Theatern bewilligten Fonds, und laßt Frankreich eine seiner nächststen Anstalten.

Das Amendement des Hrn. Labaud Linetiére, so wie auch die von der Budgetkommission vorgeschlagene Minderung des Kap. 17 um 300,000 Fr., wurde verworfen.

Hr. Pelet (de la Logere) beantragt einen Abzug von 150,000 Fr. Dieser wird von der Kammer genehmigt.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 28. Febr.

Zu Anfang der Sitzung traf die Kammer eine wichtige Entscheidung. Nach Anhörung des von Hrn. Teste erstatteten Kommissionsberichtes über den von der Pairskammer abgeänderten Gesetzentwurf, die Abschaffung des Gesetzes vom 19. Jan. 1816 betreffend, beschloß die Kammer, unverzüglich ohne Diskussion abzustimmen. Der Kommissionsantrag, die Abänderungen der Pairskammer zu verworfen, wurde, mit Ausnahme des Hrn. André vom Oberrhein, einstimmig genehmigt. Die Abstimmung war feierlich.

Hierauf erfolgte die Abstimmung über die neue Resolution der Kammer, welche bloß in folgenden Worten besteht: »Das Gesetz vom 19. Jan. 1816 ist aufgehoben.« Resultat der geheimen Abstimmung: Stimmenzahl, 288; weiße Kugeln 262, schwarze 26.

Die Kammer genehmigt also zum zweitenmal die vollständige Abschaffung des Gesetzes, betreffend die Feier des Todestags Ludwigs XVI.

Der Hr. Präsident kündigt hierauf der Kammer an: er habe ein Schreiben von Hrn. Thierry Pour erhalten, worin derselbe seine Entlassung gebe; allein diese Abdankung sey in so unziemlichen Ausdrücken abgefaßt, daß er glaube, sie ohne die Ermächtigung der Kammer nicht vor-

lesen zu sollen. — Auf Begehren der Kammer liest der Präsident den Brief vor. Hr. Thierry erklärt: Er gebe seine Entlassung, weil er die Solidarität für die Schritte der Majorität einer Kammer nicht übernehmen wolle, die dem verderblichen System eines antinationalen Ministeriums beigetreten.

Die Kammer fährt in der Erörterung des Budgets des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Kap. 17, betreffend die Stutereien, fort. Das Kapitel wird genehmigt.

(Schluß folgt.)

Toulon, den 22. Febr. Zwei Schiffe, die Brigg der Komet, und ein anderes, sind so eben, mit einem dem Kommandanten selbst unbekanntem Auftrag, ostwärts absegelt.

Toulon, den 23. Febr. Das Dampfschiff der Sphynx erhielt Befehl, sich auf das erste Signal zur Abfahrt bereit zu halten; man glaubt, es sey bestimmt, Despeschen nach Italien zu überbringen.

Es sind in Betreff der Truppen sendungen nach Italien keine Gegenbefehle gegeben worden. Indessen ist das Linienschiff Marengo nicht absegelt, weil die Lastkorvetten die Karavane und die Rhone zur Ueberfahrt des Zien Bataillons des 60sten Regiments, einer Kompagnie Artilleristen mit 6 Feldstücken und einer Abtheilung Ingenieure, hinreichten. Der Marengo ist immer auf der Rhede, bereit Truppen an Bord zu nehmen, und es scheint gewiß, daß eine dritte Truppen sendung zu Anfang des März statt haben werde.

Die Korvette die Karavane, eins von den Schiffen der zweiten Sendung, 580 Mann und Artilleriestücke an Bord habend, hat so eben auf der Rhede geankert. Ihre Rückkehr wurde durch große auf der See erlittene Beschädigungen veranlaßt. Hr. Galloy, Militärintendant der Expedition, welcher auf dieser Korvette eingeschifft war, ist ans Land gestiegen. Man weiß noch nicht, ob die zurückgekehrten Truppen auf ein anderes Schiff übergesetzt werden, um wieder in See zu gehen.

— Ein anderer Brief aus Toulon vom nämlichen Datum enthält Folgendes:

Sollte unsere Expedition nach Italien aufgeschoben seyn? Der Komet, dessen schnelle Abfahrt und unbekanntete Bestimmung wir gemeldet, ist heute Abend mit der Karavane, die ein Bataillon des 60sten Regiments am Bord hatte, zurückgekehrt. Dieses Schiff hat gleichwohl Befehl, die Truppen, bis auf neue Ordre, an Bord zu behalten. Man erwartet gleichfalls die Lastkorvette die Rhone, welche auch Expeditionstruppen an Bord hatte.

Die Korvette la Diligente erhielt Befehl, in der Nacht unter Segel zu gehen. Die Mission dieses Schiffes ist ein Geheimniß.

Die Karavane ist bloß in Folge großer auf dem Meer erlittener Beschädigungen zurückgekehrt. Sie war entmisset und außer Stand, die Fahrt fortzusetzen.

Obgleich das Wetter schlecht war, so scheinen doch di-

übrigen zur Expedition gehörigen Schiffe unbeschädigt geblieben zu seyn.

Blos 150 Mann Linientruppen sind am Bord der Karavane zurückgekehrt; die übrigen 430 wurden auf die andern Schiffe der Expedition transportirt.

Die Fregatte l'Eglé hat auf unsrer Rhede geankert. Sie kommt von Algier, von wo sie am 7. Febr. mit Depeschen für das Ministerium abgefegelt ist.

Die Fregatte Bellona, welche am nämlichen Tage von Algier abreiste, ist gleichfalls auf unsrer Rhede angekommen, nachdem sie 270 Militärs ins Lazareth von Marseille abgegeben hatte.

Ein Detachement des 25. Regiments leichter Infanterie hat sich diesen Morgen auf der Brigg Palinure nach Navarin eingeschifft, wo sich dieses Regiment befindet.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 25. Febr. Hr. Czapski, dessen Rede in dem politischen Verein wir gestern mittheilten ist wegen einer wie man behaupten will, unverschuldeten Uebertretung der Fremdengeetze in Dublin zu einer Geldstrafe von 50 Pf. St. verurtheilt worden. Man meint in Dublin, die Behörden wollen den gefeierten Polen wegen seiner feurigen Reden chikaniren.

— Die Sklavenempörung in Jamaika wird in den Journalen vielfach besprochen. Die liberalen Blätter sagen: Wenn auch die gegenwärtigen Sklavenbesitzer nicht schuld sind an diesem schändlichen Eigenthum, so trifft sie, wenn ihre Sklaven sich empören, die Strafe für die Schuld ihrer Väter, für ihr eigenes Widerstreben gegen die Verbesserung des Zustandes der Sklaven. Darum geht in Euch, und hört auf die Stimme der Menschlichkeit! Die Ultra erwiedern ihnen: Seht, diese Aufstände an allen Orten sind die Folgen eurer falschen Lehren, eurer heuchlerischen Menschenliebe, mit der Ihr bald dahin gekommen seyn würdet, wie Aeneas ausrufen zu können —

Quae regio in terris nostris non plena laboris. Allein ihre Gegner antworten: Sklavenempörungen gab es, ehe es Gesellschaften zur Abschaffung der Sklaverei gab, ehe man den Sklaven Missionäre sandte, ehe sich edle Stimmen für sie in England erhoben; damals waren aber die Sklaven schrecklich in ihrer Freiheit, und Wehe dem Weißen, der in ihre Hände fiel. Jetzt dagegen ist, nach den sichersten Nachrichten, nicht ein Weißer von ihnen ermordet worden, und der Grund dieser erfreulichen Erscheinung ist offenbar nur der Unterricht, der ihnen seither zu Theil ward. Die Bemühungen der Missionäre, welche die Pflanze so heftig anfeinden, haben ihre Wildheit gemäßiget, und sie, selbst im Taumel der Rache, Menschenleben achten gelehrt. Möchten ihre Herren dies Gefühl nachahmen!

— Die Anzahl der Sklaven in Jamaika beträgt gegenwärtig 313,730.

London, den 27. Febr. Am 25. erkrankten an der Cholera 15 Personen, und 13 starben; genesen ist seit dem Ausbruch der Seuche erst eine Person. In Edinburg ist die Zahl der Erkrankungen noch immer sehr gering.

In Glasgow zeigt die Krankheit dagegen jetzt größere Heftigkeit; dem letzten Bericht zufolge erkrankten dort am 24. d. 32 Individuen und 19 starben.

— Der Globe berichtet: Privatbriefen aus Lissabon vom 19. d. zufolge hat das Manifest Don Pedros unter den Anhängern Don Niguels die größte Bestürzung verbreitet.

B e l g i e n .

Brüssel, den 27. Febr. Die Repräsentantenkammer hat heute einen Vorschlag des Hrn. Vanderbelen, welcher die Ernennung einer Kommission zur Abfassung eines Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister bezweckte, mit großer Mehrheit verworfen.

— Nach der Emanzipation besteht die belgische Armee jetzt aus 86,000 Mann.

— Die Eisenbahn von Antwerpen nach Köln wird zu Wise vermittelt einer hängenden Brücke über die Maas gehen, und einen Verbindungsbahn nach Lüttich haben.

D e s t r e i c h .

Wien, den 24. Febr. Fürst Paul Esterhazy, k. k. Botschafter zu London, und Herr Lamb, königl. großbritannischer Botschafter am hiesigen Hofe, sind von London hier eingetroffen; Ersterer wird nach Beendigung einiger Privatangelegenheiten wieder an seinen Posten zurückkehren. In Folge eines bei dem französischen Botschafter Marschall Maison aus Paris eingetroffenen Kuriers entstand auf der Börse große Bewegung, wo über den Inhalt der überbrachten Depeschen Gerüchte mancherlei Art in Umlauf kamen. Sie scheinen indess die römischen Angelegenheiten zu betreffen. Man weiß nun, daß die französische, nach der Romagna bestimmte Expedition Toulon am 9. Febr. verlassen hat, und bei Civita-Vecchia Truppen ans Land setzen soll. Ob auch die Besetzung von Ancona im Plane dieser Expedition liegt, ist noch nicht bekannt, indessen behaupten einige die in Civita-Vecchia gelandeten Regimente sollten zu Lande nach Ancona marschiren, weil bei der Veränderlichkeit der in der gegenwärtigen Jahreszeit herrschenden Winde ihre Fahrt ins adriatische Meer, wo nicht gefährlich, doch langwierig gewesen wäre. Inzwischen ist andererseits nicht zu glauben, daß die bei Civita-Vecchia gelandeten Truppen bei der wenig freundlichen Aufnahme, die sie von Seite des römischen Stuhls zu erwarten haben, ohne vorher getroffene Vorsorgeanstalten den Marsch bis nach Ancona unternehmen werden; auch ist nach den eingegangenen Berichten alle Hoffnung vorhanden, daß die Ruhe in den Legationen bald wieder hergestellt seyn, und daß die Weisheit des heil. Vaters den üblen Folgen der eingetretenen Umstände vorzubeugen wissen wird; andererseits würde auch die französische Regierung sich einer mißbeliebigen Verantwortlichkeit aussetzen, wenn durch diese von der päpstlichen Regierung abgelehnte Truppensendung die kaum gedämpften Unruhen wieder angefaßt würden, und eine zeitweilige Okkupation des römischen Gebiets von Frankreich erfolgen sollte. Da die Uebereinfahrt von Lou-

Ion nach Civita-Vecchia bei günstigem Winde in wenigen Tagen bewerkstelligt seyn kann, erwarten wir hier sehr bald von dem Eindrücke unterrichtet zu seyn, welchen das Erscheinen der französischen Eskadre an der römischen Küste daselbst auf die Regierung und auf das Volk gemacht hat. Ein österreichischer Kurier ist diesen Morgen nach Paris abgegangen.

Spanien.

Madrid, den 16. Febr. Ein königliches Gardeeregiment hat den Befehl erhalten, zu der Interventionsarmee von Portugal abzugehen. Man behauptet noch immer, daß diese Armee auf 60,000 Mann gebracht werden solle. Die Thätigkeit bei dem Kriegsministerium u. den Generalinspektionen ist außerordentlich; die Artillerie soll in vierzehn Tagen statt 36 Kanonen 60 liefern; in Ciudad Rodrigo soll das große Hauptquartier errichtet werden.

Schweiz.

Zur Sicherung des Schweiz. Handels an den verschiedenen Plätzen Brasiliens hat der eidgenössische Vorort, durch Vermittlung des Botschafters, die französische Regierung ersucht, den Schweizern in Brasilien den Schutz der franzöf. Flagge und erforderliche Verwendung des k. Konsularagenten angedeihen zu lassen. Dem Begehren ist von Seite Frankreichs auf verdankenswerthe Weise entsprochen worden.

Türkei.

Triest, den 23. Febr. Ein heute, nach der kurzen Ueberfahrt von 11 Tagen, aus Alexandrien eingetroffenes Schiff bringt die Nachricht, daß Ibrahim Pascha, Sohn des Vizekönigs von Aegypten, vor St. Jean d'Acre, sowohl zu Land als zu Wasser gänzlich geschlagen worden sey. Seine Flotte soll sehr übel zugerichtet zurückgekehrt, und 2000 Aegyptier zum Pascha von St. Acre übergegangen seyn. Der Vizekönig sey vom Sultan in die Acht erklärt worden, und die nahe Belagerung Alexandriens nicht mehr zu bezweifeln. Da viele dortige Handlungshäuser dem Pascha Anticipationszahlungen auf Baumwolle machten, mit deren Ablieferung er theilweise noch im Rückstande ist, so stehen jenen Häusern bedeutende Verluste bevor.

(Eingefandt.)

☞ Raum ist die Pressfreiheit geboren, so hüpfst sie schon wie ein Rebhuhn — noch eines mit der Schale — über Berg und Thal, nur schwer kann des gewöhnlichen Verstandes Auge ihrem schnellen Laufe folgen. Gluthend quillt ihr Segen, alle Dämme brechen durch, Dämme, welche Mutter Natur um des Sterblichen Gehirn oft mit Meisterhand selbst gezogen, können jetzt der Allgewalt des Gedankenstroms keinen Widerstand mehr leisten. — Ein auffallendes Beispiel hiervon liefert die unnachahmliche Hymne, welche ein

Haffner (sein Löbster) wirklich dem irdischen (nicht dem irdenen) Kreise entückt — am 1. März 1832 hervorgezaubert und uns gestern, absichtlich etwas verspätet, aber doch noch früh genug, mit seltener Freigebigkeit in patriotischem Hochgefühl gespendet hat. — Möge die Göttin der Musen ihren neuen hoffnungsvollen Priester zärtlich beschützen, daß er zur Ehre der freien Presse, zur Freude und zum Muster des dichtenden wie des richtenden Publikums gedeihe, und die Wunderblume seines entdämmten Genies in Hoffahrtsspracht mit ihrem lieblichen Baldrian- und Kamillenduft recht oft unsere Geruchsorgane erquicket!

Klopstocks Palmen, Miltons Psalmen, ja selbst Schillers Lorbeerkränze reichen nicht hin, um das verdiente Lob dieses Sängers würdig zu bezeichnen. Darum mit diesem Versuch genug auf immer!

Am 4. März 1832.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 28. Febr. 5proz. konsol. 97 Fr. 65 Ct. 3proz. konsol. 67 Fr. 15 Ct.

Frankfurt, den 1. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Lose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 82 1/2 fl. — 4prozent. Metall. 77 1/2; Bankaktien 1363 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

2. März	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 1/4	283. 2.1 R.	— 0,6 G.	67 G.	ND.
M. 2	283. 2.3 R.	0,6 G.	66 G.	ND.
N. 7 1/2	283. 2.3 R.	0,5 G.	66 G.	ND.

Trüb und nebelich — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. - 0.9 Gr. - 0.7 Gr.

Karlsruhe. (Uraher Bleichanzeige.) Für die schon lange Zeit rühmlichst bekannte Bleiche in Urach nimmte der Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder die Bleichgegenstände an, und kann um so mehr auf zahlreiche Aufträge rechnen, als von derselben die schönste und schnellste Ausrüstung bisher erfolgt ist, und auch dieses Jahr in gleichem Grad erwartet werden darf, ohne daß die Qualität der Waare Noth leidet. Zu vielfachem Zuspruch sich empfehlend.

Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Auf die allgemein beliebte Bleiche in Zell, im Wisenhal, nehme ich auch dieses Jahr wieder Einwand, Horn ic. zur Beforgung an.
Karlsruhe, im März 1832.

August Hofmann.